

Der Vogelfreundliche Garten



Was hören sie zurzeit im Garten? Piepst es noch?

Überall hört man zur Zeit das rasseln der Heckenscheren, Sträucher, Büsche, Hecken und Bäume werden geschnitten und verhältnismäßig stark gestutzt, für mich war und ist dies der Anlass zu diesem Aufsatz. Es stellt sich die Frage muss das so sein. Denken wir denn überhaupt noch an Natur und Umwelt?

Erst kürzlich habe ich im Fernsehen ein Interview mit dieser jungen Schwedischen selbsternannten Umweltaktivistin gehört. Sie sprach von Müllvermeidung und einer besseren Zukunft. Mein Gott dachte ich, da erzählst du aber nichts neues, ich bin ja erst 67 Jahre und habe vieles von dem gehörten erlebt. Die Milch wurde in der Aluminiumkanne geholt und Plastikverpackung gab's noch nicht. Also vieles, war schon mal dagewesen und nichts neues, man könnte in vielen Dingen weitermachen. Aber das nur so am Rande, es hat vor 50

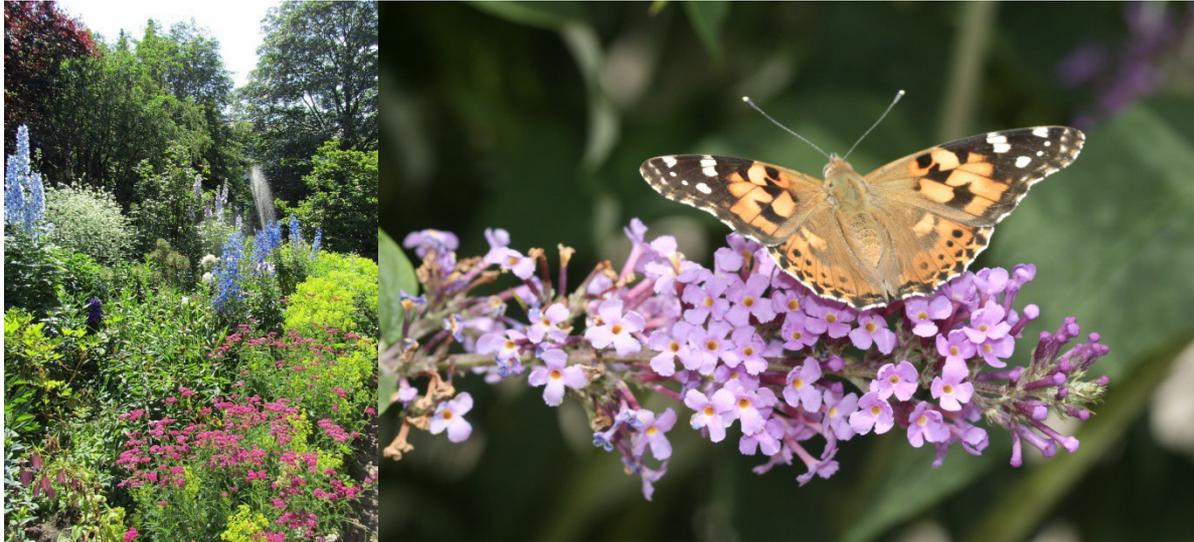
Jahren nicht funktioniert und es wird vermutlich, auch in der heutigen Zeit nichts werden mit der so tollen Umwelt. Wirtschaftlich ist alles nur noch auf Gewinn auf Teufel komm raus ausgelegt und die Menschen *werden*, *wollen* und *können* sich nicht ändern, solange es ja immer die anderen betrifft.

Die anderen sind z.B. auch die Tiere, die in unserer unmittelbarer Umgebung leben müssen, den einigen wurde und wird zurzeit die Lebensgrundlage genommen.

Vielerorts gibt es immer weniger Vögel, denn sie finden zu wenig Nahrung und Unterschlüpf. Das Aufstellen von Vogelhäuschen allein ist nicht die Lösung.



Mit fröhlichem Vogelgezwitscher am Morgen beginnt der Tag auch für uns Menschen entspannt, Doch die Stimmen verstummen zusehends, denn der Lebensraum der Vögel schwindet. Betonflächen, optimierte Landwirtschaft und mangelnde Artenvielfalt in vielen Gärten führen dazu, dass sich die Vögel aus ihren Revieren zurückziehen. Sie finden einfach zu wenig Nahrung. Dabei kann bereits jeder Gartenbesitzer etwas dagegen tun. Wir Taubenzüchter zum Beispiel, haben ja eine Schlaganlage und ich glaube das da im Umfeld, immer noch eine Ecke frei für die Natur ist. Nein sollte.



Mit einem Vogelhäuschen und einer Wasserstelle ist es aber nicht getan. Sie können zwar nicht schaden. Vögel brauchen aber vielmehr Bedingungen, unter denen sie möglichst selbständig leben können. Mein Tipp, einfach mal gar nichts tun und den Garten selbst machen lassen, das ist schon ein erster Schritt. Bei mir besteht mein Grundstück aus drei Teilen. Ein Teil besteht aus einer reinen Blumenwiese, die nur zweimal im Jahr mit der Sense gemäht wird. Der zweite Teil wird bepflanzt mit Blumen und Pflanzen allerlei Sorten, die zum einen als Nahrungsquelle für Bienen und Insekten aller Arten, und im ausgereiften Zustand den Vögeln reichlich den Futtertisch füllen. Der dritte Teil ist mit Stauden und Hecken bepflanzt, da finden die Vögel Unterschlupf und Brutmöglichkeiten. In diesem Teil befindet sich auch meine ganzjährige Fütterung. Sechs Brutästen befinden sich rund um meine Taubenschlaganlage, und sie werden gut genutzt, allerdings heuer etwas weniger.

Ein kurz geschorener Rasen, abgezielte Beete, korrekt gestutzte Hecken und große Terrassen mögen zwar für viele Menschen der Inbegriff eines gepflegten Gartens sein. Für Vögel und Insekten sind sie allerdings ein Grund zur Flucht. Schon eine einzige verblühte Sonnenblume bietet den Vögeln mehr Nahrung als eine exakt geschnittene Tuja-Hecke. Vögel ernähren sich vor allem von Insekten und Samen. Damit sie in den Garten kommen, ist es wichtig, dort die

heimische Flora und Fauna zu fördern. Viele Gartenbesitzer nutzen aber gerne exotische Pflanzen wie Kirschlorbeer. Der ist jedoch für unsere Insekten uninteressant, da gehen sie gar nicht ran. Außerdem tragen die fremdländischen Pflanzen oft Früchte, mit denen die heimische Vogelwelt nichts anzufangen weiß.



Vor allem Obstgehölze und Beerensträucher bieten den Vögeln Nahrung und Unterschlupf. Nach der Ernte sollten ruhig ein paar Früchte dranbleiben, dann haben die Tiere bis in den Winter hinein Futter. In Bäumen und Sträuchern und Stauden überwintern auch Insekten.

Wer den Vögeln etwas Gutes tun will, holt sich zum Beispiel einen Vogelbeerbaum in den Garten, 63 Vogelarten fressen seine roten Beeren. Auch Kirsche, Feldahorn, Haselnuss, Stechpalme, Rotbuche, Weißdorn oder Schneeball bieten Nahrung.



Beliebt bei Menschen und Vögeln gleichermaßen, sind Obstsorten wie Holunder, Johannisbeere, Heidelbeere und Brombeere. Bei wilden Kräutern wie Brennnessel, Distel oder Klee gehen die Geschmäcker allerdings auseinander. Während viele Menschen sie als Unkraut verachten und vernichten, stehen sie bei Insekten hoch im Kurs.

Ideal ist die Dreiteilung finde ich, Ein Drittel natürlich und wild, im zweiten Teil Raum für Obst und Gemüse und im restdrittel bleibt Platz für die persönlichen Vorlieben. Es gibt in meinem so angelegten Garten, viel zu sehen und zu erleben, wie alle Bilder zeigen.



Bei Tag aber auch in der Nacht, habe ich verschiedene Besucher.



In der Realität sieht das allerdings leider oft anders aus. Vor allem in Vorgärten von Wohnsiedlungen sieht man meist nur karge Kiesgärten. Es hat sich eingebürgert, den Garten im Herbst winterfest zu machen. Hecken und Sträucher werden rücksichtslos gestutzt, Pflanzen

abgeschnitten, das Laub entsorgt. Für die Vögel ist das eine Katastrophe. Damit verlieren Insekten im Winter ihren Lebensraum und die Vögel ihre Nahrungsquellen und Rückzugsmöglichkeiten.

Umdenken ist angesagt. Die Pflanzen sollten im Herbst so stehen gelassen werden, wie sie verblüht sind. Das sieht übrigens bei Schnee oder Reif sehr schön aus und im Frühjahr kann immer noch geschnitten werden.

Jetzt im Spätsommer oder beginnenden Herbst ist die Zeit darüber nachzudenken und vor allem zu handeln.





LP9 2019